

Tauschmagazin



Berichte und Fotos vom Bundestreffen

Workshop-Bericht

Tauschringe machen Radio

Tauschring-Initiative Südpfalz

Aus dem Inhalt

	Seite
Einleitung	1
Bundestreffen 2006?	1
BT 2005, zum Nachdenken	2
BT 2005, Eindrücke von Ulrike P.	3-6
BT 2005, Workshop-Bericht (Karl Birkhölzer)	7-8
BT 2005, Eindrücke von Wolf G.	9-11
BT 2005, Eindrücke von Harald Sch.	
BT 2005, Workshop Bundesstruktur	12-14
BT 2005, Rückschau von Enrica D.M.	
Tauschwelle, Radio für Hannover	17-18
Letsradio, Radio für München	19
TauschPlausch	20
Tauschring-Initiative Südpfalz	21-23
Tauschring-Gemälde	24
Angebot der Stiftung Mitarbeit	24
Bundestreffen-Historie / Tauschringe im Internet	Rückseite

Titelbild:

Bauchtanz beim Bundestreffen 2005 in Berlin

Foto: Roberto Ansorena, www.ansorenaportraits.de

Vielen Dank an das emsige Foto-Team für das prompte Liefern der Fotos!

Jessica Erbe / [REDACTED]@ [REDACTED]

Roberto Ansorena [REDACTED]@ [REDACTED]

Liebe LeserInnen,

das 11. Bundestreffen der Tauschringe in Berlin war mit 252 Teilnehmern aus 56 gemeldeten Tauschringen gut besucht.

In diesem Heft findet ihr recht unterschiedliche Berichte darüber, wie das Treffen wahrgenommen wurde. Bei der Auswahl der Berichte waren wir um Ausgewogenheit bemüht und hoffen darauf, viele Lesebriefe zu den interessanten Berichten im Heft zu erhalten.

Eine Dokumentation des Treffens soll bis Jah-

resende erstellt und an alle Teilnehmer verschickt werden. Bilder und eine Nachdiskussion sollen ins Internet gestellt werden: www.tauschringe-berlin.de

Beiträge (Texte, Bilder, Grafiken) aller Art für die nächste Ausgabe nehmen wir gern bis zum 1. Dezember entgegen.

Einen guten Jahresausklang wünscht euch
Euer Redaktions-Team

Bundestreffen 2006 ?

Die spannende Frage am Ende jedes Bundestreffens „Wo findet das nächste Bundestreffen der Tauschringe statt?“ blieb aus Sicht vieler Aktiver offen. Peter Scharl vom Tauschring Memmingen und Mit-Organisator des Bundestreffens 2003 in Bad Aibling bot an:

Für Oktober 2006 ist ein 2-tägiges internationales Tauschringtreffen (Mo./Di.) geplant. Am Wochenende davor soll im süddeutschen Raum (vielleicht Lindau?) ein „Treffen der deutschsprachigen Tauschringe“ organisiert werden, wo das deutsche Bundestreffen integriert werden kann. Im Publikum war offensichtlich die Erleichterung, dass überhaupt irgendwo ein Treffen in Aussicht gestellt wurde, wichtiger als die Frage nach der Auswirkung dieses Angebotes:

Die 11 Jahre lang bewährte Vereinbarung, das Bundestreffen der Tauschringe reihum jeweils bei und von anderen Veranstaltern auszurichten, wäre damit für 2006 unterbrochen. Ebenfalls die Tradition eines „eigenen deutschen Bundestreffens“ im Sinne von „deutsche Rechtsprechung, Ziele der Tauschringe, überregionale Arbeitsteilung und Aufbau einer Bundesstruktur“.

Das Treffen 2003 unter dem Motto „Sowohl als auch“ war eine inhaltlich mehrfach kritisierte Mix-Veranstaltung aus Tauschringen, Schenklingen und Freiwirtschaft. Nun wurde erneut eine Mix-Veranstaltung (im Sinne von D/CH/Ö) angekündigt. Dieses wirft Fragen auf:

- Welche Impulse geben derartige Mix-Veranstaltungen, die mit dem ungeschützten Namen „Bundestreffen“ beworben werden, an geplante, neue und bestehende Tauschringe?
- Haben wir wirklich so wenig eigene Ziele, Inhalte, Interessen und Power, dass unsere Treffen mehr und mehr zu einem Mix verblassen müssen?
- Verzichten wir 2006 auf ein eigenes Bundestreffen zu Gunsten der Internationalität oder findet sich ein Ausrichter für ein „Bundestreffen der Tauschringe 2006“?

Dagmar Capell
Tauschring Harburg

██████████@██████████

Über die Organisation des Bundestreffens in Berlin gab es vor Ort einige Kritik. Das beabsichtigte (und angekündigte) Konzept, dass jeder Teilnehmer vor Ort vier Stunden Leistung einbringt, fand nicht bei allen Zuspruch. Die Komfort-Erwartungen, die an ein Treffen gestellt wurden, sind sehr unterschiedlich und bunt wie die Teilnehmer selbst. Sie reichten von „Selbstverständlich packe ich mit an, es soll nicht alles an den Organisatoren hängen bleiben.“ bis zu „Das sollen andere machen, ich habe schließlich bezahlt.“.

Nur wer bereits selbst solch eine Großveranstaltung ausgerichtet hat, kann wohl die damit verbundenen Unsicherheiten, Unwegsamkeiten und Probleme verstehen. Organisatoren und Helfer bei einem Bundestreffen leisten sehr viel Engagement, hauptsächlich ehrenamtlich und oft ohne Erfahrung im Bereich „Organisations-Management“. Gemeinsames Ziel ist, allen Tauschringen eine Plattform für dieses Treffen zu ermöglichen.

Danke allen Aktiven, die 2005 dieses Treffen ermöglicht haben! Dagmar Capell



Während des Bundestreffens lag (von einigen unbemerkt?) am Empfang nachstehender Text aus. Er entstand einige Tage vor dem Treffen während der Vorbereitungszeit

Zum Nachdenken

Das Anmeldeformular wurde nicht konzipiert um die Leute zu ärgern, sondern um die Organisation zu vereinfachen und damit sich die Teilnehmer möglichst wohlfühlen.

Die Steuerungsgruppe hat fast 2 Monate über diesem Formular gebrütet, um mögliche Fehler von vornherein auszuschließen und es „ausfüllfreundlich“ zu gestalten. Aber das Lesen vor dem Ausfüllen haben wir vorausgesetzt!

Da wir dieses Jahr keine Hellseher beschäftigt haben, waren wir auf die Angaben der Teilnehmer angewiesen. Da wir ebenfalls keinen Kryptographen in unseren Reihen haben, waren wir auch auf deutliche Schrift angewiesen.

Das Ergebnis war teilweise erschreckend bis stellenweise unverschämt aber auch vorbildliche Fälle waren dabei!

Alle, die daran gearbeitet haben, haben diese Arbeit unentgeltlich und in ihrer knapp bemessenen Freizeit bewältigt. Wenn dann Beschwerden kommen wie: „Ich habe das bezahlt, ich verlange...“ haben wir dafür kein Verständnis mehr!

Viele Teilnehmer kennen entweder ihre eigene Email-Adresse/Telefonnummer nicht oder können sie nicht leserlich zu Papier bringen. Einige von uns haben ganze Nächte mit detektivischen Forschungsarbeiten zugebracht.

Auch Aussagen wie: „Ich habe doch Geld überwiesen, da brauche ich doch keine Anmeldung auszufüllen!“ erschließen sich uns nicht. Sollen wir die Nase in den Wind halten und dann notieren: ER/SIE möchte Übernachtung für 1 oder 2 Nächte, ist Vegetarier und gewillt bei der Küchenarbeit zu helfen und wohnt in ... und bringt voraussichtlich 1 - 2 Kuchen mit !?

Wenn Sie nun beim nächsten Formular, das Sie ausfüllen, etwas sorgfältiger arbeiten würden, freut sich die Mannschaft, die das bearbeitet. Auch Sie könnten einmal zu dieser Gruppe gehören!

Elly Seeger

AG Verwaltung des Bundestreffens 2005

TR Hohenschönhausen (Berlin)

@

Eindrücke vom Bundestreffen 2005

von Ulrike Posser

Haupttagungsort und Treffpunkt war das Nachbarschaftshaus Kreuzberg und ich hatte mir darunter eine eher schabbelige Hütte vorgestellt, aber weit gefehlt! Es war ein altes, ehrwürdiges Gebäude mit ausgedehntem Freiluftgelände und Spielplatz und wir tagten in einem riesigen Ballsaal, der ursprünglich als Offizierscasino gedient hatte. Über uns Stuck, unter uns traumhaft schönes Parkett und genug Platz für alle.

Die Küche war auf zwei Etagen aufgeteilt und war dermaßen geräumig, dass insgesamt ca. 12 Personen gleichzeitig arbeiten konnten, ohne sich im Geringsten in die Quere zu kommen. Geniale Voraussetzungen! Leider, leider half das letztlich gar nichts: Die Köchin (oder wer immer das Essen abgeschmeckt hatte) war verliebt. Heftig verliebt. Rasend verliebt! Die Mengen an Salz, an Fertiggewürz und an Chilischoten, die sich in Gemüsegerichten, Hackfleischbällchen und Soßen fanden, waren sowohl am Freitag als auch am Samstag jenseits aller mitteleuropäischen Toleranz. Das muss ja ein Supermann gewesen sein, in den sie da verliebt war! Ein ganzer Kerl, den nichts umhaut!

Aber nun zum Programm:



Über das Diskussionsplenum am ersten Abend gibt es nicht viel zu berichten. Diejenigen, die den Veranstaltungsort (endlich) gefunden hatten und nun eine spritzige Einfüh-

rung ins Bundestreffen erwarteten, wurden enttäuscht.

Es war von Anfang bis zum Schluss fast durchgehend langwierig und langweilig, speziell einer der Plenumsredner vermochte so langsam und monoton zu reden, dass er den ein oder anderen Müden und weit Angereisten unter uns regelrecht in Schlaf versetzte. Immer wieder rappelten sich kleine Grüppchen auf und verließen den Saal. Der Bär gähnte.



Eine kurze interessante Sequenz dieses Abends jedoch möchte ich euch nicht vorenthalten. Als Andreas Artmann – der Einzige, der lobenswerterweise seinen Beitrag visualisiert hatte, bei dessen Realisierung aber leider die Technik nicht mitspielte – sich und seine Mitarbeit in der Gruppe Bundesstruktur vorstellte, kam aus dem Publikum (als Redebeitrag!) Lob für seine abgeschlossene Ausbildung als Regiogeldberater (die mit TR-Belangen überhaupt nichts zu tun hat). Als von Tauschringseite protestiert wurde, dass das überhaupt nichts mit dem Thema Bundesstruktur zu tun hätte, ging es erst recht los, auf der anderen Seite des Publikums meldete sich jemand mit einem Redebeitrag, bei dem der Tenor war: O wie schön ist Regiogeld! Andreas schien das eher peinlich zu sein und er lenkte ab. „Wo steuern wir hin?“ dachte ich. Die Tauschringe haben an diesem Abend ein eher schnarchnasiges Bild abgege-

ben und das bedeutet in unserer jetzigen Situation offensichtlich einmal mehr, dass wir es anderen (anderen, die durchaus präsent sind!) leicht machen, uns und unsere originären Interessen auf unserem eigenen Bundestreffen zu überrollen und platt zu reden.

Der nächste Tag führte uns in die Kindheit zurück, denn der Tagungsort für die Workshops war ein AWO Kindergarten mit fantasievollen Bildern und Basteleien an Wänden und Fenstern, mit Kinderstühlchen als Sitzgelegenheiten und nicht abschließbaren Mädchen- und Jungentoiletten. Der Bär grinste breit.

Ich entschied mich, die meiste Zeit beim Workshop Bundesstruktur zu verbringen, der dreiteilig angelegt war: Im ersten Teil ging es um Visionen, Ziele, Grundsätze und No GOES (also das, was nicht geht); im zweiten Teil ging es um rechtliche Fragen (bei diesem Workshop war ich nicht, aber die Moderatoren berichteten zu Beginn des dritten) und im dritten Teil ging es um die Vorstellung eines möglichen Modells eines Tauschring-Dachverbandes.

Da Klaus Reichenbach hier im Heft ebenfalls einen Bericht über diese Arbeitsgruppe geschrieben hat, will ich euch nicht langweilen, indem ich noch mal über die Inhalte berichte, möchte aber den Bericht von Klaus an einigen Stellen ergänzen.

Bei zwei Begriffen, die auch bei den NO GOES auftauchten, gab es Unstimmigkeiten: Beim Wort (fehlende) Basisdemokratie und beim Wort (fehlende) Transparenz. Es wurde beschlossen, die Definition dieser beiden Begriffe auf später zu verlegen, da jede/r darunter etwas anderes versteht. Dieser Arbeit wird auch letztlich nicht aus dem Weg gegangen werden können, denn bei NO GOES stellte sich heraus, dass es die fehlende Basisdemokratie ist, die befürchtet wird, weiterhin die Abhängigkeit von Finanzen und Personen; die Vereinnahmung durch die Freiwirtschaft bzw. die Vernetzung mit Regiogeld; sowie eine Überregulierung, die die Autonomie der Tauschringe verletzt. Zwei Leute waren der Meinung, dass es NO GOES gar nicht gibt.

Im zweiten und dritten Teil wurde dann beschlossen, den Tauschringen einen "Beirat" anzubieten, der für die „innere Kommunikation“ in den Tauschringen sorgt. Er möchte ansprechbar sein für Anfragen von neuen Tauschringmitgliedern, aber auch für Probleme, die alte Hasen der Tauschringbewegung an ihn herantragen. Dieser Beirat ist gedacht als eine „Vorstufe“ zur Bundesstruktur/ zum Dachverband, hat aber im ersten Jahr erst mal nur Angebotscharakter. Im zweiten Jahr soll dann der Beirat, wenn die Tauschringe mit ihm zufrieden sind, fest eingerichtet werden und „kostenlose oder preiswerte“ Auskünfte geben. Im ersten Jahr geht es nur und ausschließlich um interne Kommunikation, nicht um Pressemeldungen nach außen.

Spontan fanden sich in der Arbeitsgruppe dann 6 Personen, die mitarbeiten wollten. Es wurde abgemacht, dass beim Schlussplenum allen TeilnehmerInnen des Bundestreffens die Möglichkeit gegeben werden sollte, dem Beirat beizutreten.

Wer genau den Beirat nach dem ersten Jahr legitimiert und einsetzt, wurde offen gelassen, angedacht wurde eine Wahl auf dem nächsten Bundestreffen, nähere Modalitäten dazu oder eine Abstimmung über diese Frage gab es nicht.

Der nächste Schritt sollte sein, Adressen von anwesenden Tauschringen zu sammeln, um die praktische Durchführung der internen Kommunikation vorzubereiten, das geschah auch.

Ich war sehr gespannt, ob das Schlussplenum das so akzeptieren würde und zwar deshalb, weil Stefan Purwin und Clara Brendel aus Kreuzberg ein Jahrzehnt lang (zusammen mit Regine Deschle, Rostock) vehement eine Bundesstruktur abgelehnt und verhindert haben. Man kann es wohl als einen Treppenzwisch der Tauschringgeschichte bezeichnen, dass ausgerechnet 2005 in Kreuzberg diese neue Gruppe nun ins Leben gerufen wurde.

Nach den Workshops begann der Freizeitblock und da ich vom bunten Abend nicht so viel erwartet hatte, wurde ich positiv überrascht: Der Bär tanzte!

Es wurde ein sehenswerter Paartanz dargeboten (sexy und nahezu perfekt, nie zuvor hatte ich eine Frau gesehen, die ihren Hintern drehen kann wie eine Waschmaschinentrommel!) und eine sagenhafte Bauchtanztruppe mit 12 (?) Frauen, von denen jede ein völlig anderes Kostüm trug (jedes eine andere Farbe, ein anderer Schnitt, mit Puffärmeln, Halbärmeln, langen Ärmeln, durchsichtigen Ärmeln, überschnittenen Ärmeln, ohne Ärmel usw.). Jedes Kostüm war anders verziert : mit Troddeln und Fransen, Kügelchen und Perlen, Kettchen und Münzen, Tüchern und Bändern, Stickereien, Pailletten und anderem Tand, den ich nicht zu benennen weiß. Es war – begleitet von orientalischer Musik- ein gigantisches morgenländisches Gewiege und Gewoge, ein Geklrre und Geklingel, ein gelenkiges Gedrehe und Geschwinge und eigentlich hätte ich mein Handy aus der Tasche holen sollen, um ihm mal zu zeigen, wie faszinierend Vibrationen beim Menschen aussehen können.



Völlig anders, aber ebenso überraschend für mich war ein selbst verfasstes Gedicht über dread locks, das eine Teilnehmerin vortrug: Gedanken aus einer unspießigen Welt, in der Dreck und Schweiß als nicht beseitigungswert definiert werden; in neuer Haartracht wehte uns der Geist der 68-er an und fegte alle geruchsbedingten Empfindlichkeiten fort. „Ja!“, dachte ich, „einmal noch unter 30 sein und allen Gleichaltrigen vertrauen

können! Einmal noch daran glauben, dass man die Welt verändern kann, ohne in die Mühlen von Machtinteressen zu geraten! Einmal noch 20 sein!“ Natürlich ein sinnloser Wunsch. Aber ich würde mich freuen, mehr von diesen unangepassten Jungerwachsenen im Tauschring zu sehen, mehr von ihren Ideen, Visionen, Träumen gerade auch im Bezug auf Tauschringe zu erfahren. Schön, dass dieser jungen Frau auf dem BT eine Plattform für ihr Gedicht zur Verfügung gestellt wurde!



Im Bezug auf die Organisation allgemein lasst es mich so sagen: Es war ein Bundestreffen, das OrganisatorInnen und TeilnehmerInnen Hand in Hand gemeistert haben, und da jede/r TeilnehmerIn neben dem Eurobeitrag noch 4 Stunden Arbeit abzuleisten hatte, fiel das den Meisten wohl nicht besonders auf. Mich hat allerdings gewundert, dass die größte und bevölkerungsreichste Stadt der Bundesrepublik so wenig hilfsbereite Menschen beheimatet. Es gibt in Berlin 24 Tauschringe. Im Gespräch mit Ursula aus Berlin stellte sich heraus, dass schätzungsweise 15 davon keinen Handschlag für das Bundestreffen getan haben. Der Grund war, dass sie zwar über das Treffen informiert, in die Entscheidung, das Treffen stattfinden zu lassen, aber angeblich nicht einbezogen wurden.

Wenn es so war, ist das natürlich kein basisdemokratisches Vorgehen, aber, ganz ehrlich: Wir hätten uns gewünscht, dass auch die anderen Berliner Tauschringe über alle persönlichen Hick-Hacks hinweg solidarisch mitgeholfen hätten. Nicht beim Spülen oder Karotten raspeln, das haben wir schon selbst gemacht, aber als Ortskundige hätten sie - sowohl in der Vorarbeit als auch am Wochenende- helfen können, Weg beschreibungen zu optimieren, Schilder aufzustellen und Missverständnisse zu klären. Das Wetter war gut, keiner wäre nass geworden! Wir hätten euch gebraucht, Leute, vor allen Dingen am

Freitag! Das Bundestreffen fand an 3 verschiedenen Orten statt, die wirklich leicht zu finden waren – wenn man sie kannte. Und keiner von uns hat einen BMW mit eingebautem Navigationssystem! Ja, Bär, da brummt du, aber zumindest von den Berlinern, die ja bei früheren Bundestreffen auch die Gastfreundschaft der anderen Tauschringe genossen haben, hätten wir uns gerne helfen lassen!



Die Abschlussveranstaltung dann bot ein abstruses Bild: Hinter einem ca. 3 m langen Plenumstisch und diversen Sitzplätzen für Redner gab es den ganzen Vormittag über nur einen besetzten Stuhl. Da saß Enrica drauf und moderierte die letzte Veranstaltung des Treffens. Die Ergebnisse der Workshops wurden vorgestellt und als es um die Ergebnisse der Gruppe Bundesstruktur ging, fand weder die Frage der Legitimierung noch die Überlegung „nach einem Jahr kostenlos oder preiswert“ einen Platz im Bericht. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden von den anderen akzeptiert und weiterging's. Es entspann sich noch eine Diskussion über Warentausch im Tauschring, (die Ulmer hatten gute Erfahrungen mit ihrem Warentauschtag gemacht) und dann bot Peter Scharl an, das Bundestreffen 2006 in Lindau/ Raum Bodensee zusammen mit den örtlichen Tauschringen dort zu organisieren, dann aber nicht als deutsches Bundestreffen, sondern als deutschsprachiges. Das ist einerseits sicherlich sehr interessant, denn es ist immer schön, über den Tellerrand zu sehen. Andererseits gibt es in Österreich und der Schweiz ganz andere Strukturen in den Tauschringen und es ist fraglich, ob auf diesem Wochenende auch genug Zeit für spe-

ziell deutsche Themen bleibt. Peter sicherte dieses aber zu. Erleichterung machte sich breit – auch nächstes Jahr werden wir also tagen!

Doch auch in dieser Abschlussveranstaltung gab es einen irritierenden Moment, den ich noch mit euch teilen möchte: Den Bericht über einen Workshop sollte ein Martin vortragen, der aber nicht im Raum war. Eine mir unbekannte grauhaarige Frau griff sich das Mikrofon und erzählte, dass ja in Tauschringen der Anteil der älteren Frauen ca. 80% betrage. Ungeachtet der Proteste redete sie weiter und sagte, dass bei den Regiogeldgruppen-Gründer das Verhältnis genau umgekehrt sei, es wären mehr Männer als Frauen und deshalb – da aber kam Martin und nahm ihr das Mikrofon ab.

Es scheint bei einigen Leuten der große Irrtum zu bestehen, dass das Modell Tauschring und das Modell Regiogeld/ Freiwirtschaft verschmolzen werden könnten. Es sollte aber inzwischen deutlich sein, **DASS TAUSCHRINGE EIGENSTÄNDIG SIND UND AUCH BLEIBEN WOLLEN !**

Das schließt Gespräche und eine Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen nicht aus, im Gegenteil, zwei starke einzelne Instanzen können sich unter Umständen prima inspirieren um in dieser kapitalistischen Gesellschaft gemeinsam etwas zu verändern, aber VertreterInnen der Tauschringe werden sicherlich nicht aus den Augen verlieren, dass das Modell des Regiogeldes bei der Wirtschaft ansetzt, das Modell der Tauschringe aber beim Einzelnen und dem selbst bestimmten Einsatz seiner Lebenszeit. Eine Vereinigung der beiden Modelle ist von den Grundideen her weder möglich noch sinnvoll. Schön, wenn das endlich von allen akzeptiert werden könnte!

Das war's aus Berlin, mir bleibt jetzt nur noch, allen Menschen, die organisiert und geholfen haben und mangels Ablösung Tag und Nacht im Einsatz waren, herzlich zu danken, ihr habt wirklich alles gegeben! Merci!

Ulrike Posser

@

BT2005– Workshop

Möglichkeiten und Grenzen von Tauschringen und Komplementärwährungen im Vergleich

Moderation: Karl Birkhölzer, TU Berlin, Interdisziplinäre Forschungsgruppe Lokale Ökonomie (ca. 30 Teilnehmer)

Karl Birkhölzer (K.B.) ging in der Diskussion mit den Workshopteilnehmern davon aus, dass es sich bei den Tauschsystemen auf Gegenseitigkeit (Tauschringen) einerseits und den Komplementärwährungen andererseits um verschiedene Konzepte handelt, mit unterschiedlichen Ausgangspunkten, Herangehensweisen und Wirkungen. Er möchte sie jedoch nicht als konkurrierende Ansätze interpretieren, wie dies in aktuellen Diskussionen oft geschieht. Als gemeinsamen Ausgangspunkt und Ursache dafür, dass beide Formen von Tauschsystemen boomen, ist das weit verbreitete Unbehagen an einer Gesellschaft bzw. Ökonomie hervorzuheben, deren Nachhaltigkeit angesichts von zunehmender Armut, Arbeitslosigkeit und Umweltzerstörung in Zweifel gezogen werden muss.

K. B. verwies auf Vorschläge, nach denen es höchst sinnvoll ist, ein mehrstufiges Wirtschafts- und Währungssystem einzuführen, das neben der europäischen Währung, nationalen Währungen auch Stadtregierungen und anderen lokalen Behörden erlauben müsste, Quasi-Währungen als lokale Budgetmittel herauszugeben, um durch zusätzliche Kaufkraft ungenutzte lokale Ressourcen für den lokalen Bedarf einsetzen zu können (*1)

In Europa ist es nicht verboten, lokales Geld herauszugeben; so gibt es in Großbritannien und Irland Kreditgenossenschaften (credit unions) und Genossenschaftsbanken (community bancs). Solche Banken auf Gegenseitigkeit boomen vor allem in Armutsregionen. Das Prinzip besteht darin, dass die Hälfte des Geldes als Kredit zur ökonomischen

Entwicklung der Kommunen eingesetzt wird. Die Schaffung von Geld über Kredit ist das klassische Prinzip der Geldschöpfung und so sind ursprünglich auch die Raiffeisen- und andere Genossenschaftsbanken und Sparkassen angetreten. Dass es in Deutschland und Italien u.a. die Bankengesetze nicht erlauben, credit unions und community bancs in diesen Formen neu zu gründen, hat nach Ansicht von K.B. vor allem ideologische Gründe, die mit dem Faschismus zu tun haben. In Deutschland gibt es allerdings z. B. auch Leihgemeinschaften, wobei das eigentliche Kreditgeschäft dabei immer einer Bank vorbehalten bleibt (die Göttinger Leihgemeinschaft kooperiert z.B. mit der GLS-Bank).

In der weiteren Diskussion verwies K.B. auf das Beispiel Argentinien, wo zumindest zahlenmäßig die größte Tauschsystembewegung sowohl in Form von Komplementärwährungen als auch in Form von Tauschringen Fuß gefasst hat. Das Beispiel Argentinien zeigt auf ganz praktische Weise, wie über den Zugang zu Geld wirtschaftliche Entwicklung nicht nur gefördert, sondern auch verhindert werden kann.

Die Möglichkeiten und Grenzen der beiden Tauschsysteme – Tauschringe und Komplementärwährungen - ergeben sich aus ihren wirtschaftlichen und sozialen Funktionen und Wirkungsebenen: Das eher geschlossene, nicht anonyme und weitestgehend Euro-unabhängige Tauschsystem mit den Zielen Produktion und Arbeitstausch steht neben dem offenen, vorwiegend anonymen System der Komplementärwährung. Wäh-



Foto: Jessica Erbe

rend der Wirkungsbereich der Tauschringe sowohl die Produktions- und Distributions- / Verteilungsebene ist, ist dies bei den Komplementärwährungen auf die Verteilungsebene beschränkt. Lokale Komplementärwährungen können gut den lokalen Wirtschaftskreislauf, den Absatz lokal produzierter Güter und Leistungen fördern, aber dazu muss die lokale Währung gegen Euro eingekauft werden, Geld muss erst mal vorhanden sein ...

Die Grenzen der Tauschringe, wie sie gegenwärtig angelegt sind, ergeben sich nach Ansicht von K.B. neben dem schlechten Zugang zur Produktion vor allem aus der Selbstbeschränkung auf die Idee der Nachbarschaft im Sinne der örtlichen Wohnbevölkerung / Wohngemeinschaft. Aber zur „Nachbarschaft“ gehört im weiteren Sinne mehr: z.B. Kindergärten, Schulen, Gewerbetreibende, Gaststätten, Kommunen usw. K.B. verwies darauf, dass die Tauschringe ihr eigenes Selbstverständnis schärfen sollten und sich als soziales Unternehmen begreifen müssten. In der Diskussion wurde auf den vom Tauschring Laiblachtal (Region Vorarlberg) initiierten „Sozialsprengel“ verwiesen.

K.B. plädierte dafür, dass die Tauschringe ihr Wirkungsfeld, ihr Mitglieds Klientel und ihre Kooperationen erweitern und dafür nach Möglichkeiten suchen. Auch eine Zusammenarbeit und Verständigung mit den örtlichen Finanzbehörden schloss er nicht aus.

Er verwies auf die Bedeutung der Lokalität, nur diese fördert die lokale Beschäftigung, beim Verlassen des lokalen Wirtschaftsraumes verliert die Währung an Wert. Wichtig ist auch die Erfahrung und Erkenntnis: Jede Währung schöpft ihren Wert aus dem Vertrauen, welches die Menschen in sie haben. Zu große, anonyme Tauschsysteme ohne hinreichende Kontendeckung sind bereits z.B. in Australien oder Argentinien gescheitert.

K.B. begrüßte das Anliegen des Bundestref-

fens der Tauschringe in Berlin, eine Form einer bundesdeutschen Interessensvertretung der Tauschringe zu etablieren, denn die Bundesbehörden brauchen einen Ansprechpartner, wenn die Tauschringe ihre berechtigten Interessen durchsetzen wollen.

(*1) Vgl.: James Robertson: Alternative Entscheidungsmodelle für Europa und die Welt. Regionale Ökonomien in einer sich wandelnden internationalen Umwelt. In: Lokale Ökonomie. Beschäftigungs- und Strukturpolitik in Krisenregionen. Berlin 1994, S.133ff

Protokoll: Monika Schillat, Dagmar Capell

Randbemerkungen zum Bundestreffen 2005

von Wolf Gevert

Berlin war eine Reise wert! Welch Fülle an Eindrücken. Welch Vielfalt an Informationen. Ein wahrer Sinnenrausch! - und das in Zeiten der virtuellen Welten. -- Hier nun ein paar kritische Zeilen zum Treffen und seine Durchführung. Zum Inhaltlichen soll nichts gesagt werden, das kommt sicher von anderer Seite.

Das Programm wurde schon im Juli ins Internet gestellt. Es fehlten genaue Anschrift und Anfahrtsskizze - wer aus der Provinz kennt schon eine Urbanstr. in Berlin? Pünktliche Anmeldung und Bezahlung der Teilnehmer-Gebühr führten leider nicht zu einer entsprechenden Rückmeldung. Der Empfang war von engagierten Helferinnen besetzt. Die ihnen vorliegenden Checklisten schienen recht unübersichtlich, dauerte es doch eine ganze Weile, bis man uns darin fand. Ein Status (bezahlt) war falsch. Die Aushändigung der Teilnehmer-Unterlagen

und eine leicht verständliche Einweisung verliefen reibungslos. Hingegen waren Infos zu angemeldeten Übernachtungen nicht zu erhalten, hier hieß es zunächst einmal warten. Inzwischen war es nach 14 Uhr und wir hofften auf einen Schluck Kaffee. Doch auch hier hieß es warten. So nach und nach trudelten die Teilnehmer ein. Wir erlebten rührende Szenen des Wiedersehens. Nach dem für 18 Uhr angesetzten Abendbuffet sollte eine Gruppe von Helfern die Bestuhlung des Saals für die Podiumsdiskussion im Statthaus im Böcklerpark vornehmen. HelferInnen in ausreichender Zahl



waren schnell gefunden. Nur das Buffet kam nicht über. So wurden wir, um nicht mit knurrendem Magen loslegen zu müssen, vorab mit Futter versorgt. Das klappte übrigens gut. Dann machten wir uns auf den etwa 500 Meter langen Weg. Bei der Bestuhlung sollte es sich um Transport und Aufbau von 40 Tischen und 80 Bänken handeln. Uns wurde ein großer, weitgehend leerer, Saal gezeigt. Anschließend wurden wir auf schmalen, verwinkelten Pfaden auf einen Hof geführt. Dort lagerten, und das offenbar schon seit geraumer Zeit, riesige Stapel von zusammengeklappten Bänken in einer finsternen, kaum zugänglichen Ecke. Auch Tische befanden sich irgendwo. Schnell erkannten wir, dass Tische für eine Podiumsdiskussion nicht sehr wichtig sind, und ließen sie dort, wo sie waren. Auch entschieden wir, nicht mehr als 28 Bänke hinüber zu bringen. Zusammen mit im Saal gestapelten Stühlen konnte damit eine völlig ausreichende Bestuhlung erfolgen. Kurz nach 20.30 Uhr wurde das Podium besetzt. Nach der Begrüßung folgten einige organisatorische Hinweise. Diese erwiesen sich im Nachhinein als völlig unzureichend, auch

schiene sie nicht sehr aktuell.

Die nun folgende Diskussion, sie wurde übrigens gut moderiert, zeichnete sich durch lähmende Langeweile aus. Selbst vermutlich wichtige Inhalte kamen so gut wie gar nicht rüber. So suchten sogar gestandene Tauschring-AktivistInnen schon bald das Weite, während andere am Tresen des Jugendcafes herumhingen. -- Abgesehen von dem etwas schwierigen Weg, für den ein Plan höchst sinnvoll gewesen wäre, gab es bezüglich der Gruppenunterkunft in der AWO-Kita keine Probleme. Ein zweiköpfiges Security-Team machte dort einen

vorbildlichen Job. Es wachte die ganze Nacht, weckte pünktlich und führte auch zu den etwas abgelegenen Duschgelegenheiten.

Anderntags gegen 6 Uhr fanden wir uns im Küchenbereich ein. Es sollte ab 7 Uhr Frühstück geben und Hilfskräfte sind dort immer willkommen. Mit 7 Uhr war natürlich gar nichts, was jedoch folgenlos blieb: vor halb 8 ließ sich niemand blicken. Übrigens waren Qualität und Vielfalt von Kaffee und Tee beeindruckend.

Die nun folgenden Workshops fanden in der AWO-Kita und in der angrenzenden Schule statt. Die Workshop-Übersicht und der Raumbelungsplan erwiesen sich als derart fehlerhaft, dass sie beträchtliche Irritationen auslösten. Spätestens jetzt merkte auch der letzte Teilnehmer, dass hier total improvisiert worden war und werden musste. So etwas wie fehlende Verlängerungskabel waren noch das geringste Problem. Das mit den Sitzgelegenheiten war da schon heftiger. Zwar waren aus dem Statthaus Bänke herangeschafft worden, dennoch quälten sich zahllose Teilnehmer über

mehrere Stunden auf Kinderstühlen und Kinderstühlchen. Die Workshops bewegten sich zwischen brillant vorgetragener Sachinformation und Marketing-Veranstaltung. Gegen 18 Uhr verließen auch die Nachzügler die Kita. Plötzlich war der gesamte Gebäudekomplex unbewacht und frei zugänglich. Das Security-Team sollte erst gegen 22 Uhr auftauchen. Das brachte den Hausmeister der Schule auf den Plan. Auf Grund einer Handystörung fand er keinen kompetenten Gesprächspartner, woraufhin er kurzerhand seinen Bereich abschloss und sich bis Montag verabschiedete. Damit war nun ein Großteil der Bänke aus dem Statthaus weggeschlossen. Erst nach einer ganzen Weile griff eine Verantwortliche, die eigentlich für ganz andere Dinge zuständig war, ein und die Kita konnte abgeschlossen werden. Parallel zum Kita-Geschehen war noch ein weiteres recht ernsthaftes Problem aufgetreten. Der Schlüssel zum „Raum der Stille“ war unauffindbar. Obwohl dringend benötigt, konnte der Raum nicht genutzt werden. Schließlich musste die Gruppenunterkunft in der Kita als Ausweichquartier herhalten.

Das Abendbüffet verlief ohne besondere Vorkommnisse. Leider wurde auf das in Aussicht gestellte „Grillen im Garten“ verzichtet, obwohl spitzenmäßiges Wetter herrschte. Der „Bunte Abend“ war durchwachsen. Die Kreuzberger Bauchtanzgruppe erntete brausenden Applaus, aber auch anderes war sehens- und hörenswert. Der Abend ging mit Tanz und Trunk bis Sonntag um 4, er konnte erst durch die Security mehr oder weniger unsanft beendet werden.

Das Security-Team weckte wiederum pünktlich und behutsam. Wenig später, kurz nach 6 Uhr, konnten die Folgen der Fete in Augenschein genommen werden. Es war (einmal mehr) weit und breit kein Verantwortlicher zu finden. Nun wurde auf Teufel komm raus improvisiert, weil der allgegenwärtige Müll weg musste. Wir leerten alle Arten von Behältern (sogar Mülle-

mer), säuberten Fußboden und Tische und so fort. Überall fanden sich Essensreste und Zigarettenkippen. Die Entsorgung in der Anlage auf dem Hof (Abfalltrennung vom Feinsten) war problemlos: alles war Restmüll. Für die unterschiedlichen Müllgefäße fanden wir nicht eine einzige Mülltüte, was insbesondere im Küchenbereich zu hanebüchenen Situationen führte. Zwar wurden später einige Plastiktüten aufgetrieben, jedoch passten sie nirgends. Etwa um halb 9 erschienen die ersten Gäste. Kaum jemand - einschließlich der Verantwortlichen -, hatte mitbekommen, was zuvor gelaufen war. Inzwischen wurde den Verantwortlichen zugetragen, dass die Durchführung des Abschlussplenums im Statthaus wohl größere Probleme mit sich bringen konnte. Dies auch wegen der bis zum Montag in der Schule eingeschlossenen Bänke. Der während des Frühstücks über Mikro vorgebrachter Entschluss, nicht umzuziehen, sondern das Plenum vor Ort durchzuführen, wurde mit Beifall bedacht. Übrigens kam der Vorschlag hierfür in sehr früher Stunde von einer Teilnehmerin aus der Provinz, sie hatte offensichtlich einen klaren Kopf behalten.

Allerdings waren wir noch nicht durch. Wohl auch wegen der allgegenwärtig desolaten Kommunikation kam es noch zu einem recht peinlichen Zwischenfall. Eine äußerst einsatzfreudige Helferin sah sich von einer der Verantwortlichen unangenehm und unberechtigt kritisiert. Daraufhin verlor die so Gescholtene völlig die Fassung und es wurde sehr laut. Dem sollte jedoch mit Nachsicht begegnet werden. Es ist schließlich nicht jedem vergönnt, in derartigen Stresssituationen die Ruhe zu bewahren.

Noch ein Wort zum bunten Haufen von Helferinnen und Helfern. Sie haben Großartiges geleistet. Ohne sie wäre die gesamte Veranstaltung zum totalen Desaster geworden. Allerdings haben auch Verantwortliche (die mit dem gelben Kärtchen) vielfach mehr gegeben, als einem norma-

lerweise zuzumuten ist. Eindeutig jedoch fehlte jegliche Koordination, niemand hatte den Überblick.

Trotz allem: es war eine tolle Veranstaltung, wir werden jederzeit wiederkommen. „....es hinterließ Spuren!“

Wolf Gevert

Hanse Tausch Hamburg

@

Eindrücke vom Bundestreffen

von Harald Scharwächter

Wir sahen uns in Berlin

Wieder sehen, kennen lernen, austauschen; mustergültig organisiert von sieben Berliner Tauschringen unter der strengen und qualifizierten Leitung von Enrica.

Es war (für mich zum 5. Mal) ganz toll! Wichtig für mich die menschlichen Begegnungen und die Unterhaltung. Das fing schon Freitag an mit der Klavier-Untermalung der Begrüßungszeremonien und Aufbauarbeiten. Ein klasse Repertoire, ich hätte (fast) überall mitsingen können! Hab' ich natürlich nicht gemacht. Am späten Abend ging's weiter mit Chanson-Angebot.

Und dann der bunte Samstag-Abend! Schon zum dritten Mal und damit traditionell präsentierte Harry Rechner Berliner und „bundesweite“ Künstler einem fabelhaft klatschenden und interaktiven Publikum. Mädels aus Köln und Männer aus München kamen spontan als „Tauschring-Chor“ auf die „Bühne“, alles technisch begleitet von Ludger und (ganz neu dabei) Frank, der auch als ganz junger DJ noch die Stones und Elvis auflegen kann. Dazu Caipirinha von Alex, wow! Und dann noch die Walzer-Einlage von Ludger (Tschuldigung, konnte doch nicht gut gehen)! Ich fand's ganz Klasse!



Damit war der „Abend“ fast zu Ende, nicht aber die Unterhaltung und die Begeisterung. Auf der Rückfahrt gab's noch ein Gratis-Konzert von einer Hälfte der WIR-AG. Danke, Anke! Begeisterung für die spontane außerordentliche Hilfsbereitschaft meiner Gastgeberin Heidi, nochmals danke. Und auch an alle anderen, die fröhlich, freundlich, fleißig mitgemacht haben. So kann es wieder sein!

Wir sehen uns am Bodensee!

B. O. Bachter alias Harald Scharwächter aka Anton Otto Nymbrecht also called Harry Rechner formerly known as Düsseldorfer

Harald Scharwächter

02

01

Bundesstruktur

Tauschringe im Dialog—oder Workshop für ein Jahr

:: Ziele

In einem dreiteiligen Workshop während des Bundestreffens 2005 in Berlin entwickelten die Teilnehmer/innen die Idee, den Workshop mit Hilfe moderner Kommunikationstechnik bis zum Bundestreffen 2006 fortzusetzen.

Damit sollen unter Einbeziehung möglichst vieler Tauschringe folgende Ziele erreicht werden:

Aufbau einer „internen Kommunikationsstruktur“

Die Schaffung von Systemen, die die Möglichkeit zur transparenten Information aller Tauschringe eröffnet und eine möglichst große Zahl in einen permanenten Dialog führt.

Wir wollen daher als Erstes klare Kommunikationsstrukturen erarbeiten, das braucht etwas Zeit. Wir erachten es auch als besonders wichtig, uns zunächst selbst so zu organisieren, dass wir per E-Mail "mensch-effizient" und langfristig arbeiten können.

Das gefundene "System" wird dann eingeübt und soll stetig im Dialog mit allen Mitwirkenden verbessert werden.

Aufbau eines Dienstleistungspools

Dabei sollen langfristig alle relevanten Informationen von Unterstützung bei der Gründung bis zu Rechtsfragen zusammengefasst und an einer Stelle zentral erreichbar werden. Damit soll Stück für Stück ein Ideen- und Kompetenzpool aufgebaut werden, der auch Kontakte zu Referenten/innen beinhalten kann.

Bei allen unseren Aktivitäten wollen wir immer einen konstruktiven Dialog führen und eine „Aktive Transparenz“ wahren. Wir protokollieren die gesamte Entwick-

lung und bringen an so genannten Meilensteinen (heißt markanten Punkten) Berichte/Protokolle an die Dialogliste und bei größeren Entwicklungen auch an die TR interne Presse, bzw. Internetseiten, und – listen.

Was wir auf gar keinen Fall tun werden: Niemand aus unserer Gruppe kann und will in die Tauschringe hinein dirigieren. Eine Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Pressearbeit werden wir von uns aus nicht durchführen. Diese Grundsätze sind eine Selbstverpflichtung aller Beteiligten.



Foto: Jessica Erbe

Aus dem TN Kreis der drei Workshops haben sich dazu insgesamt 10 Personen bereit erklärt, diese beiden Punkte inhaltlich und konzeptionell bis zum nächsten Bundestreffen 2006 vorzubereiten bzw. weiterzubearbeiten. Sie wird also die „Permanent Workshopliste“ sein. Um die Arbeit effektiv und umfassend zu bewältigen, brauchen wir natürlich noch weitere Personen aus Tauschringen, die bereit und in der Lage sind, in einen fortlaufenden aktiven Entwicklungsdialo einzutreten.

Dies geschieht in einem steten Dialog mit den TR, die sich in Berlin in eine so genannte Dialogliste eingetragen haben. Hier findet sich eine Reihe von Aktiven, die mit einer persönlichen Mailadresse dabei sind. Durch die direkte Ansprache von Personen innerhalb eines Tauschringes wollen wir alle sicherstellen, dass es zu allen erarbeiteten Themen qualifizierte Rückmeldungen aus den Tauschringen geben kann. Um genau zu sein: sachliche Rückmeldungen bzw. Kritik sind unbedingt erwünscht. Diese Dialoglistenteilnehmer übernehmen dabei die Aufgabe Vorschläge, Fragen oder Ergebnisse aus der Arbeit der „Permanent Workshopliste“ in die Tauschringe zu tragen.

:: Entstehung

Im ersten Workshop wurden die bisher bekannten Papiere, die seit 1997 mit dem Ziel einer bundesweiten Zusammenarbeit entwickelt wurden, kritisch überprüft.

Dabei haben die Teilnehmer/innen sich mit Hilfe einer Kartentechnik zunächst selbst jeweils einen Standpunkt zu den folgenden Themen gesetzt:

::::: Visionen

- Alternative zum bestehenden Markt- und Geldsystem, Alternative zu Wirtschafts-egoismus; gewappnet sein bei einer Weltwirtschaftskrise
- Gesunde Vielfalt erhalten und schaffen, Einheit in der Vielfalt, kleinster gemeinsamer Nenner
- Öffentlichkeitsarbeit: Beauftragter für alle TR. Klarer rechtlicher Rahmen für TR schaffen, Repräsentanz nach Außen
- Grenzübergreifendes Tauschen, international/europäisch
- Vertrauensnetz: Ausgeglichenes Geben und Nehmen, politische vereinte TR-Bewegung in BRD und Europa

::::: Grundsätze

- **Demokratie:** von Basisdemokratie bis Wahlen
- **Autonomie:** der einzelnen TR, keine Weisungsbefugnis
- **Transparenz:** Vermutung: Freiheit (Meinungs-/Redefreiheit)
- **Zeiteinheit** als verbindliche Grundlage (1 Nennung)
- **Vertrauen:** soll größer sein als Funktionalität

::::: Ziele

- **Umgang miteinander** (auch auf einzelnen TR bezogen): Nähe, Akzeptanz, Gerechtigkeit, Menschliches Miteinander, Eigenverantwortung (Vereinbarungen über Umgang miteinander)
- **Organisationsstruktur und –aufgaben der Bundesstruktur:** Interessenvertretung, Schaffung von Rechtsform, Klare Aufgaben für gewählte Vertreter, Sprecher/ÖA, Kontakt zu Forschung und Wissenschaft, Akzeptanz in Bevölkerung, Vernetzung, rechtl. Grundlagen für TR schaffen.

::::: No Go's (also Dinge, die Tauschringe garantiert nicht wollen)

Fehlende „Basisdemokratie“, zu starke Hierarchie, finanzielle Abhängigkeit, Fremdbestimmung

:: Zwischenschritt

Im zweiten Workshop haben die Teilnehmer/innen die Ergebnisse aus dem ersten Teil weiter vertieft.

Denkbare Aufgaben und Grundsätze wurden dabei präzisiert und noch einmal auf die Durchführbarkeit und Akzeptanz überprüft.

Dabei kristallisierten sich dann einige Punkte wie Lobby- oder Öffentlichkeitsarbeit heraus, die zwar als sinnvoll, aber zu die-

sem Zeitpunkt nicht als zentral durchführbar eingeschätzt werden. Andererseits wurde der Bedarf an einer stark verbesserten Kommunikation zwischen den einzelnen Tauschringen deutlich. Im Zusammenhang damit wurde auch klar, wie wichtig an einer Stelle verfügbare Informationen und ein Referenten/innen Pool sein könnten.

Beides sind außerdem auch Aufgaben, die mit einfachen Mitteln zu einer breiten Kooperation der Tauschringe führen können, denn diese Tätigkeiten bzw. Arbeit belässt alle TR grundsätzlich autonom. Darüber hinaus sind die dabei Aktiven auf die Mithilfe und Rückmeldungen aus den Tauschringen angewiesen.

Die gesamte Entwicklung ist im Protokoll der drei Workshops komplett nachzulesen. Mit dieser neuen Form der Zusammenarbeit könnte es gelingen, einen dauerhaften Dialog zwischen den Tauschringen auf den Weg zu bringen. Außerdem bietet sich hier der Raum, um auch visionäre Ideen zu konkretisieren und allen Tauschringen zu vermitteln.

:: Kontaktaufnahme

Alle, die sich an der Weiterführung des Workshops beteiligen wollen, bitten wir, mit möglichst klarer Beschreibung ihres Engagements über Klaus Reichenbach

██████████@██████████ Kontakt aufzunehmen. Die grundsätzlichsste Information wäre die Entscheidung für „Permanent Workshopliste“ – heißt konkret am Prozess mitarbeiten- oder „Dialogliste“- heißt Ergebnisse, Anregungen, etc. Kommentieren und die Stimmung in den Tauschringen dazu zurückzumelden.

Herzliche Grüße

Birgit Mellis, Dagmar Capell, Ina Ruschinski, Joyce Mayer, Kerstin Mehlert, Martina Sprickmann-Kerkerinck, Monika Schillat

Andreas Artmann, Heinz J. Kiel, Klaus Reichenbach, Peter Scharl, Siegfried Look (Namen alphabetisch sortiert)



Rückblick auf das Bundestreffen 2005

von Enrica Dragoni Maier

Obwohl die fürs Bundestreffen engagierten Organisatoren immer noch mit der Restmüdigkeit kämpfen, kann man schon eine erste Teilbilanz über den Verlauf dieser großen und wichtigen Veranstaltung für die gesamte Tauschringsszene ziehen.

Das Bundestreffen in Kreuzberg wurde von den verschiedenen AG's der Steuerungsgruppe, inhaltlich wie praktisch-organisatorisch, sehr sorgfältig vorbereitet.

Wir haben uns bemüht, auch ideologische Zeichen (z. B. im Umgang mit den Verrechnungseinheiten) zu setzen; nicht alles ist reibungslos verlaufen, aber ich glaube, sagen zu können, dass unser Bemühen, alles zu bedenken und neue (auch originelle, in unseren Augen aussagekräftige) Lösungen zu finden, wahrgenommen wurde.

Es gibt einige kritische Berichte, aber ich revidiere meine Aussage (die einige meiner rosaroten Brille gerne zuordnen), dass ich zufrieden bin, nicht. Persönlich habe ich mich vordergründig fürs Inhaltliche verantwortlich gefühlt und meine Bewertung der praktischen organisatorischen Ebene dürfte manchen bekannt sein. Ich habe mir sicher nicht gewünscht, dass die Anreisenden keinen gekochten Kaffee vorfinden, aber als Indikator fand ich einige Reaktionen dazu sehr interessant. Manchmal kommt man durch ungewohnte Wege zu wichtigen Erkenntnissen.

Wir hatten im Kreuzberger Tauschring während des ganzen Jahres eine turbulente Phase durchzustehen, die sich als Doppelbelastung für die Organisatoren auswirkte und Kommunikationsschwierig-

keiten verursachte. Z. T. fühlten sich die KTR-Mitglieder außen vor und hatte den Eindruck, dass alles über ihren Kopf hinweg geschehen würde, zum anderen empfanden sich die „Macher“ völlig alleingelassen.

Aus der kritischen Situation haben wir uns bemüht, das Beste daraus zu machen; sicher ist es uns nicht alles gelungen, aber....Fehler sind auch dazu da, um daraus zu lernen.



Die Fettnäpfchen waren überall reichlich verstreut; ich habe (hinterher) nur einige, in die ich selber reingetreten bin, erkennen können und dafür entschuldige ich mich ausdrücklich. Sicher mein größter faux pas ist es gewesen, zu vergessen, der Steuerungsgruppe die selbstverständliche Würdigung für ihre intensive und engagierte Arbeit zukommen zu lassen. Ich kann es nicht ungeschehen machen, aber gleichzeitig möchte ich festhalten, dass mein Versäumnis nicht absichtlich war.

Diejenigen, die mich etwas näher kennen, wissen (hoffentlich) mein Vorgehen etwas differenzierter einzuschätzen; andere sicher nicht und ich kann es mir vor-

stellen, dass auch diese meine offene Stellungnahme als personality show aufgefasst werden könnte.

Aber.....so ist es nicht gemeint. Innerhalb der Tauschringphilosophie sind für mich die wichtigsten Aspekte sowohl die Diskrepanz zwischen dem Sozialen und dem Wirtschaftlichen als auch zwischen dem Öffentlichen und Privaten abzubauen.

Ich hoffe, dass dieses Anliegen, während der drei z. T. chaotischen Multikulti - Tage in Kreuzberg zum Vorschein gekommen ist. Ich halte diesen Ansatz für besonders wichtig und nun habe ich die Befürchtung, dass mit der Planung des nächsten „Bundestreffens“ Zielsetzungen vorgesehen sind, die eine ganz andere Ebene betreffen.



Natürlich hat das Bundestreffen wieder mal gezeigt, dass unterschiedliche Strömungen, Zielrichtungen innerhalb der Bewegung existieren, aber genauso deutlich hat sich aus meiner Sicht herausgestellt, dass eine überwiegende Mehrheit die emotionalen, sozialen Aspekte für unverzichtbar hält. Sie gehen aber verloren (oder wenigstens besteht die Gefahr, dass sie in den Hintergrund treten), wenn man eine Internationalisierung auf der Basis von technisch – finanziell - wirtschaftlichen Elementen anstrebt.

Einzelne Personen sind in ihrer Einschät-

zung der Lage der ganzen Bewegung im Voraus; das Bedürfnis der Diskussion über das Selbstverständnis ist keine Einbildung der Organisatoren gewesen, sondern es kam deutlich aus der Umfrage zum Vorschein.

Wie ich schon in einem Forumbeitrag geschrieben habe, wenn die Mehrheit der deutschen TR sich noch nicht ganz sicher ist, welche Ziele sie vordergründig anstrebt und mit welchen Methoden sie sie erreichen will, wie soll sie denn dann über einen internationalen Austausch nachdenken?

Mindestens ein Jahr der Reflexion auf diesem Gebiet liegt nach meiner Überzeugung vor uns und daher sollte man vermeiden, „den Karren vor den Ochsen zu stellen“.

Ich bedanke mich in Name der Steuerungsgruppe und der vielen einheimischen Helfern bei allen Teilnehmern, den Unzufriedenen, aber vor allem den Enthusiasten (die mit ihrem außergewöhnlichen Einsatz ein für mich wunderbares Klima der Zusammengehörigkeit erzeugt haben), dass sie den berühmten Weg (derjenige, der sich immer lohnt) nach Berlin gefunden haben.

Bis nächstes Jahr, liebe Grüße an Alle.

Enrica Dragoni Maier
Kreuzberger Tauschring und
Steuerungsgruppe für das
Bundestreffen 2005 in Berlin

@

Tauschring macht Radio

Die Tauschwelle - eine Radiosendung in der Region Hannover

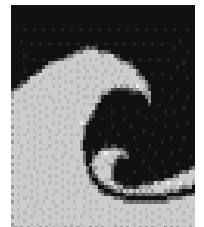
Seit Oktober 2004 gibt es die „Tauschwelle“ – ein monatliches Radioprogramm der Tauschringe in der Region Hannover. Die Sendung wird ausgestrahlt (übrigens auch im Internet) von Radio Flora, dem örtlichen Bürgerfunk, der „Amateuren“ wie uns diese Möglichkeit offeriert.

Bereits 2003 hatte sich eine Gruppe im Talente Tauschring Hannover gebildet, die eine einzelne Sendung produzierte. Zu dieser Gruppe stieß Rolf Manske vom Tauschring Neustadt-Wunstorf, der schon einiges an Radioerfahrung mitbrachte. Rolf Manske war es auch, der die Initiative für eine monatliche Sendung ergriff. „Uff,“ so die Reaktion einiger Hannoveraner, „schon die einzelne Sendung zu erstellen war recht mühselig, und das dann allmonatlich?“ Sicher, es kostet eine Menge Arbeit. So ist schon einiges an Papier auszufüllen, auch um den Erfordernissen des Senders nachzukommen. Nach einigen Monaten, in denen die Sendung vorproduziert wurde, wird sie jetzt „live“ ausgestrahlt. Das eine oder andere geht dabei schon einmal daneben, aber insgesamt können sich die Resultate durchaus sehen lassen. Wesentlich ist, dass sich die Arbeit auf viele Schultern verteilt. Das Moderatorenteam besteht zur Zeit aus vier Leuten. So können pro Sendung zwei Moderatoren dabei sein und ein Wechsel von Sendung zu Sendung ist gewährleistet.

Neben den Moderatoren gibt es eine Gruppe von „Technikern“, die die Sendung vom Mischpult aus „fahren“. Diese „Macher“ wie auch die vielen „Mitmacher“ kommen aus verschiedenen Tauschringen. In der Region Hannover gibt es mehr als ein halbes Dutzend dieser Organisationen und in der weiteren Nachbarschaft sind ebenfalls viele Tauschringe aktiv (vgl. Tauschmagazin, Ausgabe 4, Jan. 2003, S. 11f).

In der einstündigen Sendung wird, wie in Magazinen üblich, zwischen den Redebeiträgen reichlich Musik gespielt. Redebeiträge sind im Schnitt zwei bis drei Minuten lang.

Beim Konzept wurden zwei Schwerpunkte festgelegt:



1. Berichte von und über die Tauschringe der Region. Bislang haben sich in diesem Praxisteil verschiedene Tauschringe vorgestellt. In der Zukunft werden noch mehr einzelne Mitglieder zu Wort kommen; gedacht ist zum Beispiel an eine Sendung, in der sich verschiedene KünstlerINNEN vorstellen.

2. Hintergrundthemen wie die Beschreibung anderer Tauschsysteme, ihre Geschichte, Rechts- und Steuerfragen und vieles andere mehr. So wurde eine Sendung über Seniorengenossenschaften und Time Dollar Systeme gesendet. Ins-

besondere in diesem Bereich werden auch so genannte „gebaute Beiträge“ erstellt. Gerade wenn es um abstraktere Themen geht, ist eine Mischung aus O-Tönen und vorgefertigten Texten sehr hilfreich. Dieser Bereich wird redaktionell von Rolf Schröder betreut, der hofft, dass sich zu den verschiedenen Einzelthemen noch weitere Mitmacher finden werden.

In der Vorbereitungsphase gab es viele skeptische Stimmen in Bezug auf die Informationsmenge. Viele am Rande Beteiligte konnten sich nicht vorstellen, dass das Thema Tauschsysteme genug interessanten Stoff für eine regelmäßige monatliche Sendung hergäbe. Diese Skepsis hat sich nicht bewahrheitet. Nachdem die ersten Kontakte zu den regionalen Tauschringen geknüpft waren, trafen die Informationen und Themen gehäuft bei den Radiomachern ein. So ist es nicht verwunderlich, dass die nächsten Sendungen thematisch schon verplant sind. Interessant wird es sein zu beobachten, ob sich die Radio-Aktivität auf die Zusammenarbeit der Tauschringe in der Region auswirken wird.

Die „Tauschwelle“ ist weder das erste noch das einzige Radioprojekt dieser Art. Bereits von 1996 bis 2002 bot Tauschwatt Bremen im Offenen Kanal eine vergleichbare Sendung an. Gerade den Bremern sind wir dankbar, dass sie uns von Ihren Erfahrungen berichtet haben. Inzwischen gibt es auch ein Tauschringradio in München. Vielleicht entwickeln sich weitere Initiativen. Seitens der „Tauschwelle“ sind

wir nicht nur auf unsere Region fixiert, sondern auch am Austausch mit anderen Projekten interessiert.

Radio hören!

Wann?

Immer am zweiten Dienstag eines jeden Monats um 17.00 Uhr

Wo?

Radio Flora, UKW 106,5, Kabel 102,15 Mhz, live über www.radioflora.de oder

„als Konserve“ CDs sind erhältlich (für 2,50 Euro plus Porto) von

Rolf Manske,

██████████

██████████ Neustadt am Rübenberge,

██████████ @ ██████████

**Rolf Manske, Rolf Schröder
Talente Tauschring Hannover**



**Mai-Sendung mit den Gästen vom Talente Tauschring Hannover (TTH) .
Links: Elke Fahl und Ulrich Schalow vom TTH und rechts die Moderatorin Ruth Busse, Tauschring Langenhagen.**

TauschPlausch

Hallo Marita!

Hast du die Berichte aus Berlin gelesen? Ja? Ich auch!

Also ich finde, die aus der Redaktion sind wirklich blind. Die sehen unsere Chancen einfach nicht! Da bekommen wir einen guten Tipp von einer solidarischen älteren Frau, ledige Männer bieten sich uns an, Kerle satt sozusagen, und die Redaktion zickt.

Aber ich finde den Tipp echt geil! Alle Mädels, die bisher keinen abgekriegt haben: Präsenzpflcht beim nächsten Bundestreffen! Oder denk nur mal an Frauke, die schon 3 Jahre solo ist! Oder Gabi, die immer anfängt zu heulen, wenn man auf ihre Scheidung zu sprechen kommt, die 6 Jahre her ist – da muss frischer Wind rein!

Da stellen wir jetzt erst mal ein Programm auf!

Also Frauke braucht auf jeden Fall die Ernährungsberatung bei Barbara, 5 Kilo sollte sie schon abnehmen. Gabi soll auf jeden Fall vorher zu unserer Frisörin Gisela gehen und sich mal 'ne ordentliche Frisur machen lassen! Obwohl – wenn viele aus dem Tauschring Anfang Oktober hingehen, gibt es wahrscheinlich Termenschwierigkeiten. Was würdest du mir denn so empfehlen, Marita? Waaaas? Die Farb- und Stilberatung bei Gerti? Hast du etwa was an meinem Stil auszusetzen?? Na ja, Gerti braucht Talente, die ist im Minus, ich überleg's mir mal. Wenn das Treffen Anfang Oktober stattfindet, ist vielleicht auch noch Sandalenzeit – wie hieß noch mal die Frau, die bei uns Pediküre macht? Ach ja, Rosemarie. Was für einen Aufschwung wird das im September/Oktober geben! Alle Mädels im Tauschrausch!

Aber was machen wir bloß mit Rita, weißt du, die mit der Warze auf der Nase. Die geht wahrscheinlich selbst bei dem einsamsten Kerl nicht so durch. Ob wir die zu 'ner Operation überreden können? Wieso brutal, Marita? Wenn schon denn schon! Meinst du, unser Tauschring kreuzt da mit 'ner ollen Gurkentruppe auf? Nix da! Man weiß ja nicht, worauf die Freiwirte so stehen, aber gepflegt muss es schon sein. Das werde ich übrigens auch Gerda sagen. Nein, die ist noch keine 70, die sieht nur so aus, 64 wird die nächsten Monat. Und ansonsten noch gut dabei! Die soll ihr Gebiss zurechtruckeln, den Krückstock polieren und dann geht das ab!

Was willst du organisieren? Ein Frühbucherticket? Gute Idee! Gibt es das denn auch als Gruppenfahrkarte? Ja, wohin genau am Bodensee wussten sie noch nicht, aber wahrscheinlich Lindau. Jaa, 'ne schöne Ecke, ideal zum Spazierengehen am Bodensee. Vielleicht ist da sogar Vollmond, guck doch mal im Mondkalender nach, wann das ist und dann bitten wir die Organisatoren, den Termin da hinzulegen!

It's raining men – halali! Öh, ich meine natürlich Halleluja!

Jungs – wir koooooommen!

In diesem Sinne, meine Liebe!

Ciao!

Karlotta Kenter

Tauschen in der Region

Tauschring-Initiative Südpfalz

Die meisten Tauschringe in Deutschland konzentrieren sich auf größere Städte. Im ländlichen Raum sind sie dagegen kaum zu finden. In Kandel/Pfalz trafen sich im Februar 2005 fünf Personen, um über die Gründung einer Tauschring-Initiative zu reden. Wir waren bereits alle Mitglieder im Tauschring Karlsruhe, wollten jedoch mehr in der Region Südpfalz tauschen und dazu weitere Teilnehmer/innen möglichst in unserer Nähe hinzugewinnen. Es war uns klar, dass wir in einer Kleinstadt mit nur etwa 8.000 Einwohnern kaum einen ausreichend großen lokalen Tauschring hinbekommen würden. Wir entschlossen uns daher, es mit einem regionalen Tauschnetz zu versuchen.

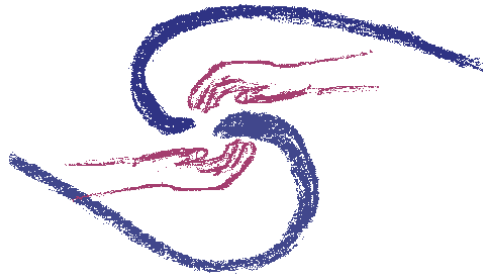
Ein neues Tauschring-Modell

Das nachfolgend beschriebene Konzept für ein „regionales Tauschnetz“ dürfte auch für andere Tauschring-Initiativen interessant sein, weil es einige neue Ideen enthält, die auf Erfahrungen der letzten 20 Jahre im Umgang mit der Tauschring-Idee und mit der Tauschring-Bewegung beruhen. Dazu zählen unter anderem die weitgehend dezentralen Entscheidungsstrukturen, die Gemeinpflichtigkeit der Tauschwährung, das Verrechnungssystem mit zwei Konten, das Informationsleitsystem für Markteinträge und Mitgliederadressen sowie Konzepte zur Förderung der Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitgliedern.

Das regionale Tauschnetz basiert auf einem Zusammenschluss von hoffentlich

bald vielen lokalen Tauschgruppen, die über ein einheitliches Informations- und Verrechnungssystem miteinander vernetzt sind. Auf diese Weise können Angebote und Nachfragen im gesamten Tauschnetz getauscht und verrechnet werden. Dennoch soll der lokale Gedanke dabei nicht zu kurz kommen. Die Markteinträge und die Mitgliederlisten sind nach Postleitzahlen bzw. Orten sortiert, so dass die Teilnehmer/innen erst einmal schauen können, wer was in ihrer Nähe anbietet. Wenn es vor Ort keine entsprechenden Tauschmöglichkeiten gibt, steht die Tür auch für regionales Tauschen offen. In den Marktlisten und Mitgliederlisten werden selbstverständlich neue Einträge markiert bzw. hervorgehoben. Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt, wird mindestens einmal im Monat über seinen Konto-stand und die aktuellen Änderungen informiert.

Netzwerkartige Strukturen



Ein Netz von Clearing- und Buchungsstellen soll für den reibungslosen Ablauf des Informations- und Verrechnungssystems sorgen. Die Buchungsstellen befinden sich möglichst in der Nähe der Tauschring-Mitglieder und erfassen die notwendigen Daten wie Adressen, Markteinträge und Buchungen. Dazu genügt ein einfaches Tabellenkalkulationsprogramm (z.B. MS Excel). Die Daten werden per E-Mail an die nächste Clearingstelle geschickt und dort in einer Datenbank gespeichert und weiterverarbeitet. Die Clearingstelle erstellt Kontoauszüge, eine aktuelle Marktliste und Mitgliederliste und versendet diese Informa-

tionen per E-Mail direkt an die Mitglieder. Komplette Adress-, Markt- und Buchungslisten werden zudem den Buchungsstellen zu-gesandt. Wer nicht über eine E-Mail-Adresse ver-fügt, kann die Informationen von seiner Buchungsstelle erhalten. Da wir die Kosten für das regionale Tauschnetz so niedrig wie möglich halten wollen, stellen wir Informationen weitgehend nur über das Internet zur Verfügung.

Das Informations- und Verrechnungssystem läuft bereits seit März 2005. Wir finanzieren uns zurzeit nur durch einen sogenannten „Aktivbeitrag“, der in Verrechnungseinheiten (VE) erhoben wird. Sobald wir einen Verein gegründet haben, werden wir voraussichtlich auch einen Euro-Beitrag verlangen, der aber höchstens 10,- Euro (5,- Euro für Geringverdiener) pro Jahr betragen soll. Damit wollen wir u.a. eine Vereinshaftpflichtversicherung finanzieren, mit der lokale Veranstaltungen abgesichert sein sollen. Die Eintragung ins Vereinsregister soll angestrebt werden, das Finanzamt wird uns wohl aber leider nicht als „gemeinnützig“ anerkennen. Vielleicht sind wir eines Tages jedoch groß genug, um kompetente Fachleute auf dieses Thema an-setzen zu können.

Mitglieder machen aktiv mit

Mit dem Aktivbeitrag wollen wir sicherstellen, dass sich alle Mitglieder am Aufbau des Tauschnetzes beteiligen. Aber nur wer durch das Tauschnetz auch Einnahmen erzielt, muss diesen Beitrag leisten, sonst wird dieser nach einem halben Jahr wieder erlassen. Die Höhe des Aktivbeitrags liegt zurzeit bei einer Stunde oder 10 VE pro Quartal (10 VE sind bei uns auch der Richtwert für 1 Stunde Arbeit). Davon gehen 30 % an gemeinnützige Projekte im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich. Unser Leitmotiv

ist es, den Einzelnen möglichst vor Ort in seinem mitverantwortlichen Engagement zu unterstützen und dabei gemeinsames Handeln zu fördern. So können über die Projektkonten z.B. Maßnahmen wie Mithilfe bei einem Sozialverein (die „Tafel“ in Wörth a.Rh. stellte sich bei einem Treffen vor), ökologische Beratung für Haus und Garten – kleinere Vorträge gab es bereits – oder kulturelle Veranstaltungen wie ein Literatur-Lesekreis ge-ördert werden. Der verbleibende Anteil von 70 % des Aktivbeitrags steht für die Organisation und den Aufbau des Tauschnetzes zur Verfügung und geht überwiegend an die lokalen Tauschgruppen.

Die lokalen Tauschgruppen sollen soviel Entscheidungsfreiheit („direkte Demokratie“) wie möglich haben. So können sie den Namen für sich und für die VE frei wählen, um einen besonderen Bezug zum Ort zu ermöglichen. Zudem entscheiden die lokalen Tauschgruppen weitgehend selbst, wofür sie die Einnahmen aus dem Aktivbeitrag ausgeben. Auch über dessen Höhe können sie in einem bestimmten Rahmen selbst bestimmen. Damit das Verrechnungssystem dennoch über eine ganze Region hinweg funktionieren kann, sind aber ein paar Besonderheiten zu beachten.

Tauschwährung kommt zuerst dem Tauschnetz zugute

In unserem regionalen Tauschnetz gibt es keinen Überziehungsrahmen, wie es sonst bei Tauschringen üblich ist. Die VEs entstehen nicht dadurch, dass ein Mitglied ins Minus geht und sich so gegenüber dem Tauschsystem verschuldet. Da wir auf Grund der weiten Wege in einer Region nicht etwa einzelnen säumigen Schuldnern „hinterher jagen“ können, gehen wir einen anderen Weg: Das regionale Tauschnetz verschuldet sich gegen-

über seinen Mitgliedern. VEs kommen ausschließlich dadurch in Umlauf, indem entweder Organisations- oder Projektarbeit geleistet wird. Die Tauschwährung ist sozusagen „gemeinpflchtig“. Der Vorteil eines zinslosen Kredites kommt dabei nicht dem Einzelnen, sondern der ganzen Tauschgemeinschaft zugute. Alle Mitglieder tragen das Risiko mit ihren Guthaben. Das Verrechnungssystem wird dadurch zwar etwas komplizierter, dafür aber auch stabiler, weil niemand zu Lasten der Tauschgemeinschaft einen Vorteil erzielen kann.

Jedes Mitglied verfügt über zwei Konten: ein Guthaben- und ein Schulden-Konto. Kann ein Tausch-Scheck nicht auf dem Guthaben-Konto gebucht werden, weil der Zahlende nicht über ein entsprechendes Guthaben verfügt, wird der Betrag auf dem Schulden-Konto als Forderung bzw. Verbindlichkeit verbucht. In diesem Fall gehen die Tauschpartner/innen untereinander ein direktes Schuldverhältnis ein, wofür das regionale Tauschnetz nicht haftet. Das Verrechnungssystem sorgt aber für einen automatischen Schulden-ausgleich, sobald der Schuldner über entsprechende Einnahmen verfügt. Ein solches Tauschsystem erfordert ein hohes Maß an Vertrauen unter den Teilnehmer/innen. In den Mitgliederlisten werden daher nicht nur das Guthaben, sondern auch die Forderungen und Verbindlichkeiten veröffentlicht.

Vernetzung und Kooperation

Das regionale Tauschnetz möchte mehr als nur ein Verrechnungssystem sein. So soll die Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitgliedern gefördert werden. Dies geschieht einmal durch die Fokussierung der Informationen auf den lokalen Bereich. Menschen, die nahe beieinander wohnen, kommen erfahrungsgemäß leichter zusammen. Es spielen a-

ber auch Interessen eine wichtige Rolle, wie die Erfahrungen im Tauschring Karlsruhe gezeigt haben (1996 war ich Gründungsmitglied). Das Informationssystem soll daher in Zukunft auch die Bildung von sogenannten Interessenskreisen ermöglichen.

In einem Organisationsplan haben wir eine lange Liste von anstehenden Aufgaben aufgestellt, die wir noch zu bewältigen haben. Wir werden uns verstärkt um Mitgliederwerbung und Marktorganisation kümmern müssen. Das Datenbank-Konzept befindet sich zurzeit noch in der Entwicklung und soll später den Clearingstellen zur Verfügung stehen. An unseren Treffen nehmen inzwischen jeden Monat 15 bis 20 Interessierte teil. Obwohl wir noch nicht alles realisiert haben, beginnen die Konzepte bereits zu greifen und es herrscht eine positive Stimmung. Wer sich für unsere Ideen interessiert oder mitmachen möchte, kann sich im Internet informieren.

Michael Wünstel

Tauschring-Initiative Südpfalz

@

www.regiotauschnetz.de

Rat und Tat

Tauschring–Gemälde



Eine besonders nette Idee hatte ein WTB-Mitglied auf unserem Sommerfest im Juni:

Ausgerüstet mit Malkarton, Plakafarben, Rahmen wurde ein Bild erstellt, an dem sich alle künstlerisch verewigen konnten, die es mochten. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen.

Am Ende wurde es meistbietend gegen Talente versteigert und bereicherte unser Markttagkonto!

Ina Mehl
Walddorfer Tauschbörse
Hamburg

@

Starthilfeszuschüsse der Stiftung Mitarbeit

Die Stiftung Mitarbeit vergibt an neue Initiativen, Projekte und Gruppen, die im sozialen, pädagogischen, kulturellem oder politischem Bereich tätig sind, finanzielle Starthilfeszuschüsse bis zu 500 Euro. Was kann gefördert werden? Aktivitäten, die auf freiwilligem Engagement beruhen und dazu beitragen einen konkreten Missstand zu beheben, gesellschaftliche Konflikte zu lösen oder die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis für unterschiedliche Bevölkerungsgruppe zu ermöglichen. Gruppen, die sonst keine oder wenige Fördermöglichkeiten haben und keinem finanzstarken Dachverband angehören, sollten sich hier bewerben. In diesem Jahr liegt der Förderschwerpunkt erneut auf Initiativgruppen in den neuen Bundesländern. Infos:

Stiftung MITARBEIT,

Bonn,

www.mitarbeit.de/foerderung.html

Impressum

Das Tauschmagazin erscheint vierteljährlich zum Quartalsende zum Preis von 3,75 Euro, im Jahresabo für 15 Euro oder 12,50 Euro + 15 Minuten.

Der Versand als PDF – Datei ist im Jahresabonnement möglich:
Kosten: 5 Euro oder 30 Minuten per anno.

Zahlungen in Verrechnungseinheiten können wir nur über den Ressourcen Tauschring verbuchen, bitte schickt uns den Buchungsbeleg zu (RTR-Konto75).

www.tauschmagazin.de

Download älterer Ausgaben kostenfrei möglich.

Postanschrift

Thomas Heisch, „Tauschmagazin“, [REDACTED] Pinneberg,

V.I.S.D.P.: Dagmar Capell

Tel./Fax: [REDACTED], E-Mail: [REDACTED]@ [REDACTED]

Bankverbindung

[REDACTED]

HerausgeberInnen/ Redaktion

Redaktion: Dagmar Capell, Birgit Koch, Ulrike Posser,

Layout: Dagmar Capell

Druck: Thomas Heisch

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! Für unverlangt eingeschickte Fotos, Manuskripte oder Illustrationen übernehmen wir keine Haftung.

Artikel für das Tauschmagazin bitte im per Post, per Fax oder digital im rtf- oder pdf- Format an obige Adresse.

Abgabetermin für eingereichte Beiträge:

1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember

Auflage: 600

Copyright

Tauschringen können und sollen in ihren Zeitungen jederzeit ungefragt mit Quellenangabe die im TAUSCHMAGAZIN veröffentlichten Artikel abdrucken.

Wenn ihr Artikel auch für andere Zwecke übernehmen wollt, fragt bitte bei der Redaktion an.

Wir behalten uns die Entscheidung im Einzelfall vor.

Ansprechpartner für Anzeigen: Thomas Heisch

Historie der Bundestreffen der deutschen Tauschsysteme

1995 in Berlin

Dokumentation—Download unter <http://www.tauschringe-berlin.de>

1996 in Halle (keine Dokumentation)

1997 in Kassel

Dokumentation

erhältlich bei Klaus Reichenbach, Zeitbörse Kassel, ISL e.V., [redacted] Kassel,
Tel. [redacted], Fax - [redacted], [redacted]@i [redacted]

1998 in München

Dokumentation erhältlich bei Elisabeth Hollerbach, [redacted]@ [redacted]

1999 in Rostock

Dokumentation überTauschring Rostock, Wi daun wat, [redacted] Rostock,

2000 in Karlsruhe

Berichte unter <http://tauschring.de/bt2000/>

CD zum Bundestreffen (67 Min) :DM 7,- + Porto + 1 Stunde)

Über Marco Trautwein; [redacted] Karlsruhe; Tel: [redacted]; Fax: - [redacted];

2001 in Hamburg

Dokumentation: Download unter www.hamburgertauschringe.de oder 8 Euro (Printversion)

Film über das Bundestreffen (60 Minuten; Video oder CD: 15 Euro oder 10 Euro + 30 Minuten

erhältlich bei [redacted]@ [redacted] oder Thomas Heisch, [redacted] Pinneberg

2002 in Witten

Dokumentation: 12,50 Euro (Printversion oder CD-Rom)

Download unter www.aus-tausch-foerdern.org und erhältlich bei

Elke Conrad, [redacted] Witten, Fax [redacted], [redacted]@ [redacted]

2003 in Bad Aibling

Ausdruck der Protokolle für 15,- Euro erhältlich bei Rainer Vieregg ([redacted]@ [redacted])

Download der einzelnen Berichte unter www.tauschringe.info

2004 in Münster

Download der Berichte unter www.tauschringe.info

2005 in Berlin

Aktuelle Informationen unter www.tauschringe-berlin.de

Tauschsysteme im Internet

www.tauschmagazin.de (bundesweite Zeitung für Tauschringe, Download ab Heft 1/2002)

www.tauschringadressen.de (Tilo Roessler, Pirna: bundesweite Adressenliste)

www.tauschringportal.de (K. Kleffmann; bundesw. Adressen, Handbuch der Tauschringe, TSN-Online)

www.tauschringe.org (Helfried Lohmann; Verzeichnis bundesweiter Ansprechpartner)

www.tauschring-archiv.de (Klaus Kleffmann; Informationen, div. Texte, Diplomarbeiten)

www.tauschringe.info (Peter Scharl, diverses, Bundestreffen 2003, 2004)

www.hamburgertauschringe.de (u.a. Links zu den Bundestreffen 1995-2001)

www.aus-tausch-foerdern.org (Förderverein, div. Unterlagen, Bundestreffen 2002)

www.tauschring.de (Michael Wüstel, bundesweite- und internationale Adressenliste)

Sowie viele interessante Seiten einzelner Tauschsysteme, die ihr über eine Suchmaschine („Tauschring“ und den Ort eingeben) herausfiltern könnt.

Bundesweite Maillingliste für Tauschringe

<http://de.groups.yahoo.com/group/Tausch-Diskussion/>